



Klinik Beau-Site Bern
Klinik Permanence Bern
Salem-Spital Bern
Nr. 2/2005

Inhalt



BEZUGSPFLEGE
Persönliche Pflege in
einer schwierigen Zeit

Seite 4



**BERNER
VISZERALCHIRURGIE**

Seite 6



**FRAU NACH
MENOPAUSE**

Seite 9



Brustuntersuchung



Schwarzer
Hautkrebs



Lungenkrebs
im rechten
Lungenoberlappen

KREBSVORSORGE

Krebserkrankungen sind oft schwere Erkrankungen, die das ganze soziale Umfeld der Erkrankten betreffen und belasten. Mit einer modernen Krebstherapie können heute schon viele Tumore geheilt werden, oder Patienten können zumindest länger und mit guter Lebensqualität leben. Trotzdem ist es sehr wichtig, Krebskrankheiten zu verhindern. Für die medizinische Behandlung ist eine Früherkennung unabdingbar, weil damit die Heilungschancen oft besser sind.

PRIMÄRE PRÄVENTION

Darunter werden Massnahmen verstanden, die verhindern sollen, dass Krebs überhaupt entsteht. Rauchen fördert bekanntlich Lungenkrebs; entsprechend ist bei Nichtrauchern diese Erkrankung eine Seltenheit. Übermässiger Alkoholkonsum kann zu Speiseröhrenkrebs führen; bei einer moderaten Einnahme ist diese Krebsart seltener.

Bei ungeschützter Sonnenexposition besteht ein deutlich grösseres Risiko an einem bösartigen Hautkrebs zu erkranken, als bei einem Verzicht auf Sonnenexposition oder einem entsprechend guten Schutz mit Bekleidung und Sonnencreme.

Auch am Arbeitsplatz ist es wichtig, sich gegebenenfalls vor krebserzeugenden Stoffen zu schützen.

SEKUNDÄRE PRÄVENTION UNTERSUCHUNGEN ZUR FRÜHERKENNUNG VON KREBS

Brustuntersuchung

Jede Frau sollte ihre Brüste regelmässig einmal pro Monat abtasten. Für das Abtasten sind die Tage gegen Ende der Monatsblutung gut geeignet. Frauen ohne Monatsblutung wählen am besten einen fixen Tag im Monat. Auf diese Weise lernt die Frau ihre Brust gut kennen und kann Veränderungen, die über einen Zentimeter gross sind, wahrnehmen und bei ihrem Haus- oder Frauenarzt weiter abklären lassen.

Gebärmutterhalsuntersuchung

Bei einer jährlichen gynäkologischen Untersuchung wird dem Gebärmutterhals ein so genannter «Abstrich» entnommen. Unter dem Mikroskop können die entnommenen Zellen auf Krebsvorstufen untersucht werden.

Prostatauntersuchung

Die Prostata kann vom Enddarm her vom Arzt abgetastet werden. Falls die Prostata sich sehr hart oder uneben anfühlt, kann das ein Hinweis auf Prostatakrebs sein. Idealerweise wird diese Untersuchung mit einer Blutuntersuchung ergänzt, bei der das PSA bestimmt wird. Es handelt sich dabei um ein spezielles Eiweiss, welches bei einem Prostatakrebs erhöht sein kann.

Dr. med. Christoph Gwerder
Facharzt für Medizinische
Onkologie

Ärzteteam des TumorZentrums
Fachärztinnen und Fachärzte für
Medizinische Onkologie

Dr. med. Guido Brun del Re
Dr. med. Thomas Furrer
Dr. med. Christoph Gwerder
Dr. med. Luca Leupin
Dr. med. Christine Maria Thürig

TumorZentrum Bern
Klinik Beau-Site
Schänzlihalde 11
3000 Bern 25



Andreas Kohli
Direktor Klinik Permanence
und Salem-Spital



Guy Jaquet
Direktor Klinik Beau-Site

EDITORIAL

Die Hirslanden-Kliniken Bern mit ihren in Zentren und Instituten organisierten Fachspezialisten decken ein umfassendes Spektrum medizinischer und pflegerischer Leistungen ab. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterstützt die ganzheitliche Abklärung von Krankheiten, Unfallfolgen und Beschwerden und die Planung einer individuellen Therapie.

«Am Puls der Medizin» stellt Ihnen in dieser Ausgabe eine Auswahl aus unserem Angebot für die Behandlung onkologischer Krankheiten vor. Diese Erkrankungen sind für die Betroffenen und deren Angehörige meist sehr belastend. Um ihnen eine optimale Betreuung und Begleitung in dieser schweren Zeit zu gewährleisten, verfügen wir über fachlich und menschlich kompetente Spezialisten. Zudem arbeiten wir ergänzend mit anderen Kliniken, Spitälern und Beratungsstellen zusammen. Auf Seite 5 stellen wir Ihnen das Onkologiezentrum unseres Partners innerhalb der Alliance Santé vor.

Damit Sie sich laufend über medizinische und chirurgische Themen und neue Therapieformen informieren können, planen wir auch für nächstes Jahr verschiedene Anlässe und Arztvorträge. Das Programm finden Sie auf der letzten Seite dieser Zeitschrift.

In der vorangegangenen Ausgabe haben wir Sie um Ihre Meinung gebeten. Sehr viele Rückmeldungen sind bei uns eingetroffen – die Ideen und Anregungen lassen wir vom nächsten Jahr an in die Gestaltung unserer Zeitschrift einfliessen. Vielen Dank für das grosse Interesse und die rege Teilnahme!

Hautuntersuchung

Jeder Mensch hat auf seiner Haut Flecken und Muttermale. Wenn diese an Grösse zunehmen, die Farbe ändern oder bluten, sollten sie dem Haut- oder Hausarzt gezeigt werden. Im Zweifelsfall werden auffällige Hautveränderungen chirurgisch entfernt. Auf diese Weise ist es möglich, einen bösartigen Hautkrebs zu verhindern oder zu heilen.

Suche nach verstecktem Blut im Stuhl

Vorstufen eines Darmkrebses oder eines bösartigen Darmkrebses können unbemerkt und unsichtbar zu Blutverlust über den Stuhl führen.

Eine Stuhlprobe kann sehr einfach auf Blutspuren untersucht werden. Falls Blut nachgewiesen wird, muss eine Darmspiegelung vorgenommen werden. Zu bemerken ist, dass eine negative Stuhlprobe einen Blutabgang nicht ganz ausschliesst.

Darmspiegelung

Bei einer Darmspiegelung kann der gesamte Dickdarm auf Polypen, die als Krebsvorstufen gelten, untersucht werden. Wenn solche vorhanden sind, können sie im Rahmen der Untersuchung unmittelbar schmerzlos entfernt werden.



Dickdarmpolyp

DIE BERNISCHE KREBSLIGA

Als einzige Organisation befasst sich die Bernische Krebsliga mit allen Aspekten der Krebserkrankungen und mit der Gesamtsituation der Betroffenen. Die Kernaufgaben der Liga sind die Beratung und Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen, die Linderung der Folgen von Krebserkrankungen sowie die Förderung der Krebsforschung und der Weiterbildung von onkologischem Fachpersonal.

Information

Die Liga informiert über verschiedene Aspekte der Krebserkrankung

- auf der Homepage
www.bernischekrebsliga.ch
- durch Abgabe von Broschüren
- durch Ausleihe von Büchern

Psychosoziale Beratung

Die psychosoziale Beratung richtet sich an Personen, die von Krebs betroffen sind sowie an deren Angehörige und Bezugspersonen in allen Phasen des Krankheitsverlaufes und der Krankheitsverarbeitung.

Die Liga unterstützt und fördert Hilfe Suchende darin,

- sich mit den körperlichen, seelischen, sozialen, materiellen und existenziellen Aspekten der Krankheit und deren Behandlung auseinanderzusetzen.

- eine möglichst gute Lebensqualität zu bewahren und die Folgen der Krebserkrankung zu lindern.

Förderung von Weiterbildung und Forschung

Mit der Vergabe von finanziellen Beiträgen zur Durchführung von klinisch orientierten und laborgebundenen Forschungsprojekten will die Liga die Kenntnisse über Krebserkrankungen und Therapiemöglichkeiten sowie über die Prävention fördern.

Zudem kann sich die Bernische Krebsliga in Einzelfällen an akademischen wie nichtakademischen Weiter- und Fortbildungsvorhaben beteiligen.

Projekte, die zum Ziel haben, Lücken im Dienstleistungsangebot des Kantons Bern zu schliessen oder die Qualität der bestehenden Dienstleistungen zu erhöhen, können so unterstützt werden.

Finanzierung der Bernischen Krebsliga

Als vereinsmässig organisierte Non-Profit-Organisation ist die Bernische Krebsliga auf eine breite ideelle und finanzielle Unterstützung angewiesen. Ihre Aktivitäten werden grösstenteils über Mitgliedschafts-Beiträge, Spenden und Legate finanziert.

INFOSTELLEN

Brustkrebs

www.breastcancer.ch

Darmkrebs

www.swisscancer.ch/darmkrebs-nie

Hautkrebs

www.hauttyp.ch

www.melanom.ch

Rauchen

www.letitbe.ch

Bernische Krebsliga

Ligue bernoise contre le cancer

Bernische Krebsliga

Marktgasse 55

3000 Bern 7

T 031 313 24 24

F 031 313 24 20

info@bernischekrebsliga.ch

www.bernischekrebsliga.ch

BEZUGSPFLEGE

Eine Tumorerkrankung ist oft eine schwere Erkrankung, die nicht nur Auswirkungen auf den Patienten, sondern auf sein ganzes soziales Umfeld hat. Lebenspartner, Kinder, andere Angehörige oder auch Freunde werden zu Mitbetroffenen.

Gehört die Tumorerkrankung zu den nicht heilbaren Krankheiten, verläuft sie oft chronisch, das heisst, über eine lange Zeit mit bald besseren, dann wieder schlechteren Phasen, bis das Ende, das Sterben Wirklichkeit wird.

In dieser Zeit werden gelegentlich Spitalaufenthalte notwendig. Dabei geht es vor allem um die Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität. Neben den medizinischen Massnahmen, die die behandelnden Ärzte zusammen mit dem Patienten und den Angehörigen erörtern und festlegen, werden im Rahmen der täglichen Pflege auch andere brennende Probleme besprochen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Hilfsmittel für die Pflege zu Hause, den fehlenden Appetit, die Sorge um Angehörige – das Spektrum der Probleme hat keine Grenzen.

Je nachdem beraten die Pflegefachpersonen die Patienten und ihre Angehörigen selber oder delegieren die Beratung weiter, immer in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten. Ein ganzes Team von Spezialisten, wie zum Beispiel Ernährungsberaterinnen und Physiotherapeuten, kümmert sich um das Wohlergehen der Patienten. Die Pflegefachpersonen koordinieren dabei das Vorgehen. Das Ziel ist, dass jeder Patient

individuell die benötigte Pflege, Unterstützung und Beratung bekommt und die Angehörigen dabei miteinbezogen werden. Um diese individuelle Pflege sicherzustellen, arbeitet die Onkologische Pflegeabteilung der Klinik Beau-Site mit Bezugspflege. Jeder Patient erhält zwei Pflegefachpersonen als Bezugspersonen. Die Rolle der Bezugspersonen verleiht der Beziehung zwischen Pflegefachperson, Patient und Angehörigen eine spezielles Gewicht und eine entsprechende Bedeutung.

Auch wenn der Patient mit seinen Angehörigen (schichtbedingt) immer noch von vielen verschiedenen Pflegenden betreut wird, so haben sie doch ihre klar definierten Bezugspersonen, mit denen sie ihre Ziele vereinbaren können. Der Wissensstand in Bezug auf die Krankheits-situation ist allen Beteiligten jederzeit gemeinsam. Das wiederholte Erzählen, Erklären und Informieren fällt für Patient und Angehörige weg. Diese Art von persönlicher Pflege führt zu mehr Sicherheit und Geborgenheit und zu einer individuellen Begleitung in diesem schwierigen Lebensabschnitt.



ONKOLOGIEZENTRUM THUN – BERNER OBERLAND

Die an Krebs erkrankten Patienten der Spitalregion Thun wurden bis 1993 zum grössten Teil in Bern behandelt und betreut. Ein kleiner Teil wurde im Rahmen einer Konsiliarsprechstunde der Onkologie des Inselspitals am Spital Thun beraten. Die grosse Anzahl Krebserkrankten, wie auch die zunehmenden Therapiemöglichkeiten, veranlassten die Verantwortlichen, am Spital Thun eine eigene Onkologieabteilung zu gründen.

Vision und Kultur

Die Onkologie am Spital Thun bietet allen erwachsenen Krebspatienten der Region Thun und des Berner Oberlandes die bestmögliche Beratung, Behandlung und Betreuung mit dem Ziel der grösstmöglichen Chance und Lebensqualität.

Wir nehmen den Patienten ganzheitlich als Menschen mit seiner persönlichen Geschichte, der Problematik seiner Krankheit und seiner psychosozialen Situation wahr. Er wird mit der grösstmöglichen Fachkompetenz, mit Engagement und Herz betreut.

Die Methodik

Die Onkologie als ausgeprägt interdisziplinäres Fachgebiet verlangt nach einer gut strukturierten Zusammenarbeit. Wir haben deshalb ein spitalinternes und spitalexternes Netzwerk für die verschiedenen Bereiche aufgebaut und entwickeln dieses kontinuierlich weiter.

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter unseres Zentrums wird von uns gezielt für seine Aufgaben vorbereitet, weitergebildet und begleitet.

Die Fakten

Wir stellen fest, dass eine zunehmende Anzahl an Krebs Erkrankten uns ihr Vertrauen schenken und sich bei uns behandeln lassen. Jährlich werden bei uns gut 600 neue Krebspatienten aufgenommen. Wir führen um die 5000 krebspezifische Therapien pro Jahr durch und die Arztkonsultationen sind auch zunehmend (vgl. Grafik).

Das Team besteht aus 25 MitarbeiterInnen, teilweise auch in Teilzeitanstellung. Eine Onkologin und zwei Onkologen betreuen die Patienten in einem 24-Stunden-Dienst 365 Tage pro Jahr.

Das Spezielle

Im Onkologiezentrum betreiben wir eine rege wissenschaftliche Tätigkeit. Die Studien ermöglichen uns, einerseits lange vor der Markteinfüh-

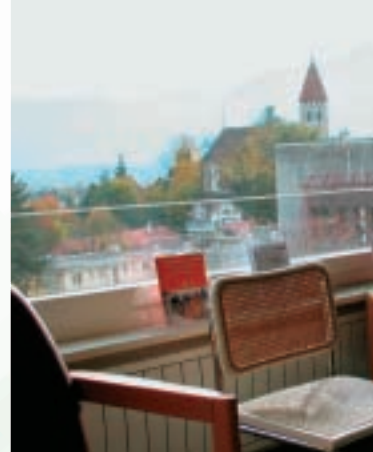
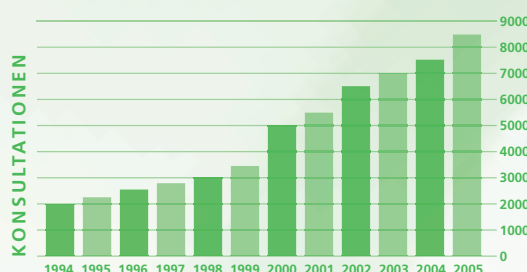
rung die neuen Medikamente zur Verfügung zu haben und andererseits eine aktive Krebsforschung zu betreiben. Unseren Patienten stehen um die 30 vorwiegend internationale Studienprotokolle zur Verfügung.

Die Palliativmedizin ist ein ganz wichtiger Bestandteil in der Betreuung onkologischer Patienten, deren Erkrankung weit fortgeschritten, deren Heilung nicht möglich ist und deren Lebenserwartung begrenzt ist. Damit die Patienten ihren Wünschen entsprechend so lange wie möglich oder sogar bis zum Tod zu Hause betreut werden können, betreiben wir mit speziell ausgebildeten Pflegepersonal eine **Spital-Externe PalliativPflege (SEPP)**, ein 24-Stunden-Dienst während 365 Tage im Jahr.

Eine möglichst gute Lebensqualität zu ermöglichen ist eines unserer zentralen Anliegen. Etliche Beschwerden, wie zum Beispiel die oft lähmende chronische Müdigkeit, auch Fatigue genannt, können durch eine Bewegungs- und Sporttherapie verbessert werden. Folgendes Angebot steht zur Verfügung: Hallentraining (Ausdauer, Kraftausdauer, Gymnastik, Spiele), Nordic Walking, Aquafit und Wandernachmittage. Der Spass ist da, die Freude gross und die Effekte erstaunlich.

Die Zukunft

Wir sind bestrebt, unser Angebot für die Krebskranken unserer Region weiter zu entwickeln und zu verbessern. Die zwei nächsten Grossprojekte sind der Aufbau einer Bestrahlungsabteilung am Spital Thun sowie die Schaffung einer Palliativstation.



Alliance Santé – Eine Kooperation der SpitalThun-Simmental AG

- Spital Thun
- Spital Zweisimmen
- Spital Saanen
- Klinik Erlenbach
- und den Hirslanden-Kliniken Bern**
- Klinik Beau-Site
- Klinik Permanente
- Salem-Spital

Spital Thun Onkologie
Krankenhausstrasse 12
3600 Thun
T 033 226 26 20
F 033 226 26 39
onkologie@stsag.ch
www.stsag.ch

BERNER VISZERALCHIRURGIE

Eine laproskopische
Tumorentfernung bedingt
nur kleine Einschnitte



Bauchspeicheldrüsenerkrankungen, insbesondere die Tumore, nehmen seit 30 Jahren an Häufigkeit zu. Die Qualität der Abklärung und Behandlung ist abhängig vom Team aus Spezialisten, die bei den häufig notwendigen chirurgischen Eingriffen zusammenarbeiten. Die Klinik Beau-Site bietet eine spezialisierte Sprechstunde an, sie verfügt über die notwendigen Kernkompetenzen für die anspruchsvolle Behandlung in der international geforderten Qualität.

Die zunehmende Spezialisierung der Medizin hat auch in der Bauchchirurgie Einzug gehalten. Die früher gefürchteten und deshalb seltenen Operationen der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) sind heute in spezialisierten Händen sicher durchführbar. Um ein Zentrum für die Behandlung von Bauchspeicheldrüsenerkrankungen zu bilden und den Patienten wie den zuweisenden Ärzten eine kompetente Anlaufstelle zu sein, sind in der Klinik Beau-Site alle Voraussetzungen erfüllt.

Die Kernkompetenzen und das Expertenteam

- Eine moderne Radiologie, ausgerüstet mit CT, MRI, Ultraschall, interventioneller Radiologie
- Gastroenterologen für die Untersuchung und Entlastung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge
- Onkologen für die Strategieplanung und Therapie der verschiedenen Pankreastumoren
- Endokrinologen/Diabetesspezialisten
- Spezialisierte Pankreaschirurgen
- Anästhesisten und Intensivmediziner
- Pflegefachpersonen und Physiotherapeuten, die mit den Krankheitsverläufen vertraut sind
- Ernährungsspezialisten

Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit erlaubt uns, jederzeit die entsprechenden Kompetenzen anzubieten. Prof. Kaspar Z'graggen war viele Jahre als Oberarzt mit Prof. M. Büchler am Inselspital Bern und in Leitungsfunktion im Europäischen Bauch-

speicheldrüsenzentrum Heidelberg tätig, hat das erste schweizerische Pankreaszentrum in Lausanne gegründet und hält seit 2004 in der Klinik Beau-Site eine spezialisierte Sprechstunde und Beratung für Pankreaserkrankungen.

Welche Erkrankungen der Bauchspeicheldrüsen sind häufig?

Gutartige und bösartige Tumore der Bauchspeicheldrüse müssen sorgfältig abgeklärt und häufig operiert werden. Die Prognose hängt vom Krankheitsstadium ab, ist aber bei vielen Patienten besser als befürchtet. Ein Zusammenhang mit anderen Krebsformen findet sich bei bis zu einem Sechstel der Patienten, familiäre Häufungen kommen auch vor. Gutartige Tumoren treten häufig als Zysten auf, können sich aber zu bösartigen Formen weiterentwickeln.

Die akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse (akute Pankreatitis), häufig verursacht durch bestehende Gallensteine, die Einnahme von Medikamenten und Alkoholkonsum.

Die chronische Entzündung der Bauchspeicheldrüse (chronische Pankreatitis), oft ausgelöst durch Alkoholkonsum, aber auch durch Gen-Veränderungen. Die Entzündung gibt sich meist durch immer wiederkehrende Schmerzen, Verdauungsstörungen und Blutzuckerstörungen (Diabetes) zu erkennen. Die chirurgische Behandlung kann in sehr vielen Fällen zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität führen.

VORSORGEUNTERSUCHUNGEN – DARM UND LEBER

Durch eine frühzeitige Entdeckung von Vorstufen oder Erfassung der Krankheit in einem Frühstadium können gewisse Krebserkrankungen vermieden bzw. geheilt werden. Heimtückisch ist der Umstand, dass Beschwerden anfangs meist fehlen. Zur frühzeitigen Erkennung der Krankheit bieten sich vor allem bei drei Krebsarten des Darmes und der Leber Vorsorgeuntersuchungen an.

DICKDARMKREBS

Der Dickdarmkrebs ist häufig beim älteren Menschen

Der Dickdarmkrebs gehört zu den drei häufigsten Krebserkrankungen in der Schweiz und betrifft jährlich fast 5000 Menschen in der Schweiz. Das Risiko beginnt mit wenigen Ausnahmen vom 50. Lebensjahr an und steigt mit zunehmendem Alter weiter an.

Der Dickdarmkrebs hat meist harmlose Vorstufen

Der Dickdarmkrebs entsteht nicht plötzlich, sondern entwickelt sich meist aus einem gutartigen Polypen. Heutigen Schätzungen zufolge braucht es meist mehr als 10 Jahre, bis sich ein Polyp zu einem Krebs entwickelt.

Vorsorgeuntersuchung

Beschwerdefreien Personen empfiehlt sich eine jährliche Stuhluntersuchung auf Blut vom 50. Lebensjahr an. Personen mit Beschwerden sollten unbedingt eine Dickdarmspiegelung vornehmen lassen. Frühere Voruntersuchungen sind bei Personen angebracht, die Verwandte haben, die vor dem 60. Lebensjahr an Dickdarmkrebs erkrankt sind. Die Vorsorgeuntersuchungen sollten 10 Jahre vor dem Auftreten des Krebses beim Verwandten beginnen.

SPEISERÖHREN- UND LEBERKREBS

Bei der Speiseröhre und bei der Leber wird eine generelle Vorsorge nicht empfohlen, weil ohne zugrunde liegende Erkrankung eine Krebsentstehung zu selten ist.

Erhöhtes Risiko, an einem Speiseröhrenkrebs zu erkranken

Sodbrennen ist häufig und ist Ausdruck von Säurerückfluss vom Magen in die Speiseröhre. Unter dem Einfluss der Säure verwandelt sich die Schleimhaut bei 10% der Menschen in eine so genannte Barrett-Schleimhaut. Diese kann nur durch eine Magenspiegelung erkannt werden. Die Barrett-Schleimhaut weist ein erhöhtes Entartungsrisiko für eine Krebserkrankung auf – regelmässige Spiegelungen sind empfohlen.

Erhöhtes Risiko, an einem Leberkrebs zu erkranken

Die Entwicklung eines Leberkrebses ohne Leberzirrhose (weit fortgeschrittene Leberverschattung) ist eine ausgesprochene Ausnahme. Zirrhosen, die durch Viren (Hepatitis B, Hepatitis C) oder Alkohol bedingt sind, bringen ein erhöhtes Krebsrisiko mit sich. Zur Früherfassung bietet sich eine Ultraschalluntersuchung der Leber alle 6 Monate an.

LUNGENZENTRUM BERN

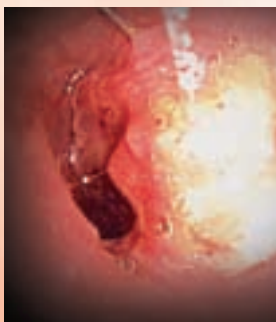


Lungenkrebs im rechten Lungenoberlappen

Das am 1. September 2005 neu eröffnete LungenZentrum an den Hirslanden-Kliniken Bern mit Standort Salem-Spital schliesst eine wichtige Lücke in der Abklärung und Behandlung von Patienten mit Lungenkrankheiten. Zusammen mit dem TumorZentrum bildet es eine kompetente Anlaufstelle für die interdisziplinäre Betreuung von Patienten mit Krebserkrankungen der Lunge und des Brustkorbes.

Lungenkrebs – eine häufige Krankheit

In der Schweiz starben im Jahre 2000 nach offiziellen Angaben 2822 Patienten an Lungenkrebs, welcher für Männer die häufigste, für Frauen hinter Brustkrebs die zweithäufigste krebserkrankungsbedingte Todesursache darstellt. Während bei Männern die Erkrankungszahlen seit einigen Jahren leicht rückläufig sind, nimmt die Anzahl der an Lungenkrebs erkrankten Frauen weiter zu.



Bösartiger Tumor engt Luftröhre massiv ein

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Komplexität der modernen Medizin verlangt heute nach einer engen Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen. Zur optimalen Betreuung von Patienten mit Lungenkrebs (Bronchuskarzinom) und anderen Tumorerkrankungen des Brustkorbes – wie Rippenfellkrebs (Pleuramesotheliom) und Ablegern (Metastasen) anderer Organtumoren – steht ein Expertenteam, bestehend aus Internisten, Radiologen, Pneumologen, Thoraxchirurgen, Radio-Onkologen und Onkologen zur Verfügung. Berücksichtigung der individuellen Patientenbedürfnisse, neuester medizinischer Wissensstand und modernste Medizintechnologie stellen für uns selbstverständliche, unabdingbare Voraussetzungen für die bestmögliche Behandlung dar.

Neben dem umfassenden Patientengespräch und der körperlichen Untersuchung bieten Lungenfunktionsprüfung, Belastungstest, radiologische Verfahren, Bronchoskopie (Spiegelung der Atemwege) und minimalinvasive thoraxchirurgische Eingriffe wie Mediastinoskopie (Spiegelung des Mittelfellraums) oder Thorakoskopie (Spiegelung der Brusthöhle) eine breite Palette von modernen, sicheren und wenig belastenden Abklärungsmöglichkeiten für Lungenkrebs. Grössten Wert legen

wir auf eine Medizin, welche den Patienten in den Mittelpunkt stellt und apparative Methoden massvoll einsetzt.

Sämtliche beteiligten Fachspezialisten besprechen miteinander an den wöchentlichen Sitzungen die Tumorkrankheiten ihrer Patienten, um einen bestmöglichen, dem Einzelfall angepassten Behandlungsplan zu erarbeiten. Vielfach kann dank einem solchen die Tumorkrankheit kontrolliert und in günstigen Fällen sogar geheilt werden.

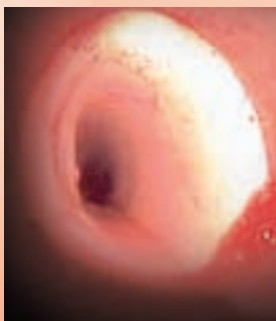
Vielfältige Behandlungsmöglichkeiten

Unter Berücksichtigung von Tumor-Typ und Tumor-Ausdehnung können dem Patienten mit Lungenkrebs unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten angeboten werden. Oft ist die chirurgische Entfernung der Geschwulst, u. a. durch thorakoskopische Verfahren («Schlüsselloch-Methode»), die Methode der Wahl. Zusätzlich kommen heute in einer Vielzahl der Fälle eine Chemotherapie, gelegentlich auch eine Behandlung mit immunstimulierenden Medikamenten, eine Strahlentherapie oder eine Kombination der genannten Behandlungsmöglichkeiten zum Einsatz. Gelegentlich kann auch eine Lungen Spiegelung zur Laserabtragung von Tumorgewebe in den Bronchien und Einlage eines Bronchialröhrchens (Stent) erforderlich sein.

Raucherentwöhnung

Verschiedene Tumorkrankheiten, insbesondere Lungenkrebs, sind oft eine Folge des Tabakrauchens. Vorbeugen ist besser als heilen, dies gilt insbesondere im Falle des Lungenkrebses! Rauchern, welche sich für einen Rauchstopp entschieden haben und hierzu Hilfe benötigen, bieten wir eine individuelle Tabakerntwöhnung an.

8



Nach Laserabtragung des Tumors und Einlage eines Silicon-Röhrchens ist die Atemnot des Patienten verschwunden.

Dr. med. Stefan Minder
Facharzt für Pneumologie
SGSSC Schlafmedizin

Dr. med. Robert Stein
Facharzt für Chirurgie,
Thoraxchirurgie FEBTCS

LungenZentrum Bern

Salem-Spital

Schänzlistrasse 39

3000 Bern 25

T 031 337 80 50

F 031 337 80 51

lunge.bern@hirslanden.ch

DIE FRAU NACH DER MENOPAUSE

Mit der heutigen Lebenserwartung von über 80 Jahren verbringt die Frau mindestens ein Drittel ihres Lebens nach der Menopause. Für viele Frauen sind diese Jahre die produktivsten und erfolgreichsten, da sie jetzt frei von vielen Familienverpflichtungen sind und mehr Zeit für persönliche Interessen und Beziehungen, für Beruf und Karriere haben.

Die Menopause ist das offizielle Ende der Menstruation und der Beginn des Klimakteriums. Die meisten klassischen Wechseljahrsymptome, wie Wallungen, Schlaflosigkeit, emotionelle Schwankungen, verminderte vaginale Lubrikation während des Sexualverkehrs, Blasenprobleme und Harndrang sind die Folge eines niedrigen Östrogenspiegels im Blut. Bei den meisten Frauen können diese Symptome am erfolgreichsten mit Östrogen behandelt werden. Östrogensersatz hilft auch Spätfolgen wie Osteoporose (Knochenschwund, der zu Schenkelhalsbrüchen und Wirbelsäulendeformation führt) zu vermeiden.

Milde Symptome sprechen oft auch ganz gut auf pflanzliche Produkte an. Diese schützen aber nicht vor Knochenschwund und behandeln auch die vaginalen Symptome nicht.

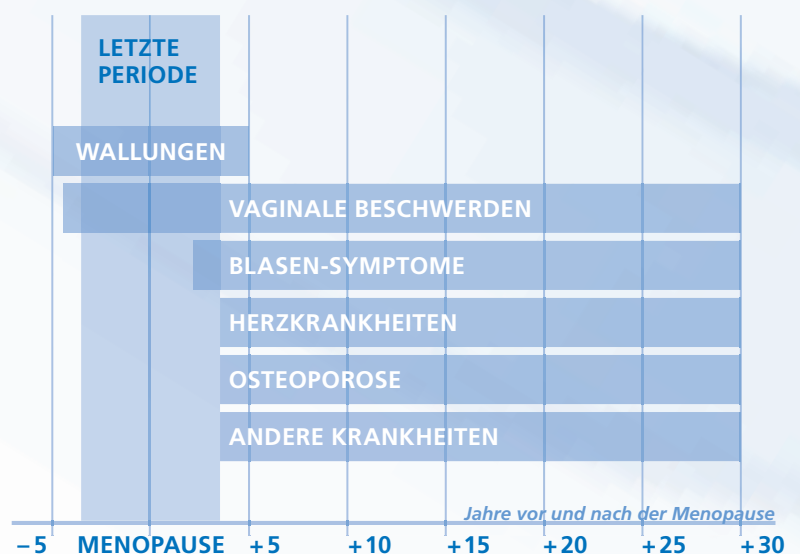
Bis vor Kurzem war die Schulmedizin überzeugt, dass die Hormontherapie mit Östrogen auch alle Frauen vor Herzkrankheiten und Alzheimer schütze. Heute wissen wir, dass sie für die meisten Frauen eine gute Übergangstherapie zur Behandlung von Wechseljahrsymptomen ist, dass aber die Langzeittherapie mit Östrogen je nach Gesundheitsrisiken individuell entschieden werden muss. Es gibt neben der Hormontherapie noch andere Medikamente, die die Spätfolgen des Östrogenmangels und andere altersbedingte Erkrankungen vermeiden bzw. behandeln helfen.

Die berühmte Women's Health Initiative, eine amerikanische Studie, die unter den Frauen im Menopausealter auf der ganzen Welt für ausserordentlich viel Aufregung sorgte, hat im Grossen und Ganzen mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Sie lieferte insbesondere keine Informationen über die Risiken der Hormontherapie für gesunde Frauen Anfang 50 mit intensiven Symptomen der Frühmenopause, da es sich um eine Studie an übergewichtigen Amerikanerinnen ohne Symptome

mit Durchschnittsalter von 63 Jahren handelt. Weiter verwirrte auch die Tatsache, dass der erste Teil der Studie einen, wenn auch relativ kleinen, Anstieg (8 pro 10 000 Frauen) von Brustkrebs unter Östrogen-/Progesteron-Kombinationstherapie fand. Der zweite Teil der Studie hingegen zeigte zwei Jahre später einen ebenso grossen Rückgang des Brustkrebsrisikos unter Östrogentherapie ohne Progesteron.

Deshalb gilt heute als Grundprinzip der Menopausentherapie ein sorgfältiges Abwägen aller vorhandenen Informationen durch die Frau und ihre(n) Menopausenspezialistin oder -spezialisten. Die Spezialärzte am Salem-Spital sind mit den neusten Studien und Behandlungsmethoden sowohl der Schul- als auch der Alternativmedizin vertraut und beraten Sie gerne.

BEGINN UND VERLAUF KLIMAKTERISCHER GESUNDHEITSRISIKEN



Dr. med. Regula Bürki FACOG
Fachärztin für Gynäkologie

Salem-Spital
Schänzlistrasse 39
3000 Bern 25

ONLINE-BERATUNG AUF WWW.HIRSLANDEN.CH

- Haben Sie Fragen zu einer Krankheit, einer Behandlung oder einer Operation?
- Wünschen Sie, Ratschläge von Fachärzten zu erhalten?
- Suchen Sie Hilfe in medizinisch-administrativen Belangen?



WWW.HIRSLANDEN.CH – SPEZIALISTEN BEANTWORTEN IHRE MEDIZINISCHEN FRAGEN

Auf der Webseite hirslanden.ch steht Ihnen von heute an eine neue Dienstleistung zur Verfügung: Fachärzte beantworten alle Ihre Fragen aus den Bereichen der Orthopädie, der Sportmedizin und der Urologie.

Wie benutzt man dieses neue Dienstleistungsangebot?

Klicken Sie die Rubrik «Online-Beratung» auf der Webseite www.hirslanden.ch an, wählen Sie das Thema, das Sie interessiert, und stellen Sie Ihre Frage, nachdem Sie sich kostenlos eingeschrieben haben. Das alles dauert kaum zwei Minuten.



Was bietet Ihnen die Hirslanden-Online-Beratung alles?

- Die Möglichkeit, einem Spezialisten bezüglich einer Krankheit, einer Behandlung oder einer Operation Fragen zu stellen
- Eine individuelle Beantwortung Ihrer Fragen sowie praktische Ratschläge von Spezialisten
- Die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Benutzern der Webseite
- Die Hilfe eines Facharztes bei medizinischen Problemen
- Die Unterstützung durch Hirslanden Health Line in medizinisch-administrativen Belangen

GEMEINSAM VON ANFANG AN

**Wir unterstützen werdende Eltern
mit Rat und Tat.**

www.hirslanden-baby.ch

Die Hirslenden Webseite rund um das Thema Schwangerschaft, Geburt und Baby. Hier finden sich Antworten auf fast alle wichtigen Fragen. Mit dem persönlichen «myBaby»-Bereich steht Eltern ein optimaler Begleiter durch die gesamte Schwangerschaft zur Verfügung. In «myBaby» kann man Tagebuch führen, Termine koordinieren und... und... und...



Der Hirslenden-Baby-Bag

Der Hirslenden-Baby-Bag ist eine Wickeltasche, die wir jeder Mutter auf unseren Halbprivat-/Privatabteilungen überreichen. Der Baby-Bag wurde speziell in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Designer Rossi entworfen. Wir haben ihn zudem gemeinsam mit unseren Partnern randvoll mit viel wertvollem, nützlichem Inhalt gefüllt, der Ihnen den Alltag mit Ihrem Baby erleichtern soll.



**Auch wir arbeiten mit Spezialisten zusammen. Profitieren Sie
von der Erfahrung und dem Wissen unserer ausgewählten Partner.**


Adapta®
www.galactina.ch

Über 100 Jahre Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung hochwertiger Säuglings- und Kinderernährung haben Galactina® zu einem ausgewiesenen Schweizer Hersteller von Kindernahrung gemacht. Alle Galactina®-Produkte sind Schweizer Qualitätsprodukte, die den höchsten Ansprüchen entsprechen.


www.filetti.ch

Waschen mit Herz und Verstand: Ihrem Kind zuliebe. Filetti Sensitive ist ein Waschmittel, welches speziell auf die Bedürfnisse von zarter Kinderhaut abgestimmt ist. Anstelle von Soda und Enzymen enthält Filetti viel reine Seife und eignet sich für Ihre Babywäsche von 30–95°C.

PHILIPS
www.philips.com/babycare

Philips BabyCare deckt die Bereiche Schlaf und Komfort, Gesundheit und Hygiene, Ernährung, Entwicklung und alles, was Ihr Baby unterwegs braucht, ab. Mit dieser breiten Palette können wir Ihnen und Ihrem Baby rundum Sicherheit und Wohlbefinden bieten. Überzeugen Sie sich selbst.


www.adapta-maman.ch

Die Ernährung ist für das tägliche Wohlbefinden von grosser Bedeutung. Eine besonders wichtige Rolle spielt die Ernährung während der Schwangerschaft und der Stillzeit. Adapta Maman ist ein herrlich schmeckender Vanille Shake – ideal während der Schwangerschaft und der Stillzeit.

HUGGIES®
www.huggies.com

Huggies®-Windeln decken die Bedürfnisse der Babys und Kinder ab, bis sie vollkommen trocken sind. Vom neugeborenen Baby bis hin zum Bett nässen von älteren Kindern. Huggies® bietet für jede Entwicklungsphase die richtige Windel. Alle Huggies®-Produkte sind mit bekannten Disney-Figuren bedruckt.


www.ramada-treff.ch

RAMADA führt in der Schweiz an den Standorten Adelboden, Basel, Engelberg, Genf, Locarno und Solothurn 8 Business- und Ferienhotels im gehobenen 3- und 4-Sterne-Bereich. Als Partnerhotelgruppe der Cendant Corporation steht RAMADA für hohe Qualitäts- und Servicestandards.

ROSSI
www.rossis.ch

ROSSI steht für visionäres Schweizer Design. Getreu der Philosophie «Finden statt Suchen» verschönert Francesco Rossi mit seinen funktionalen «Urban Accessoires» das Leben unterwegs – im Alltag und in der Freizeit.

STOKKE
www.stokke.ch

Kinder-Kollektion mit den mitwachsenden Produkten – Kinderstuhl Tripp Trapp®, Kinderbett Sleepi™ und dem extravaganter Kinderwagen STOKKE™ Xplory™.

wir eltern
www.wireltern.ch

«wir eltern» – die Zeitschrift für Mütter und Väter in der Schweiz. Abonnieren Sie «wir eltern» und profitieren Sie jeden Monat von vergünstigten Leserangeboten für Abonnentinnen oder von kostenloser Beratung durch Fachpersonen.

bibi.
www.bibi.ch

Seit über 60 Jahren hat sich bibi® of switzerland ganz den Bedürfnissen von Familien mit Kleinkindern verschrieben. bibi® steht für eine vollumfassende Babylinie aus qualitativ hoch stehenden Produkten, die sämtliche Wünsche und Bedürfnisse von Mutter und Kind erfüllen.


www.permed.ch

Permed ist seit über 20 Jahren Ihr Partner für eine individuelle Pflege und Betreuung in Ihrer vertrauten Umgebung (von den Krankenkassen anerkannt) sowie für alle Hauswirtschaftsleistungen zur Gestaltung Ihres privaten Umfeldes.


www.penaten.de

Seit mehr als einem Jahrhundert ist es das Anliegen von Penaten, Eltern bei der Babypflege und -fürsorge mit innovativen Produkten hilfreich zur Seite zu stehen. Penaten bietet heute ein umfassendes Produktprogramm, welches die individuellen Ansprüche empfindlicher Babyhaut und die verschiedenen Bedürfnisse pflegender Eltern und Fachleute abdeckt.

Der kleine Leitfaden rund um die Geburt

Mit unserer 36-seitigen Broschüre begleiten wir werdende Eltern kompetent und informativ zum Thema Schwangerschaft, Geburt und Baby.

BESTELLEN SIE UNSERE BROSCHÜRE

T 0848 33 39 99 oder
www.hirslanden-baby.ch

PUBLIKUMSVORTRÄGE 2006

Informationsveranstaltungen der Hirslanden-Kliniken Bern.

Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenlos. Keine Anmeldung notwendig.

Kurzfristige Änderungen finden Sie in der Tagespresse oder unter www.hirslanden.ch.

KURSAAL KORNHAUSSTRASSE 3 3013 BERN

Mittwoch, 25. Januar 19.30 – 21.00 Uhr	Lungenkrebs als interdisziplinäre Herausforderung	LungenZentrum Bern, Dr. med. S. Minder, Facharzt für Pneumologie und Dr. med. R. Stein, Facharzt für Thoraxchirurgie; TumorZentrum Bern, Dr. med. Ch. Gwerder, Facharzt für Medizinische Onkologie
Mittwoch, 22. Februar 19.30 – 21.00 Uhr	Bauchspeicheldrüse – ein Organ mit vielen Facetten	Prof. Dr. med. Kaspar Z'graggen, Facharzt für Chirurgie, speziell Viszeralchirurgie
Mittwoch, 22. März 19.30 – 21.00 Uhr	Wenn die Nieren versagen	Dr. med. Ann-Kathrin Schwarzkopf, Fachärztin für Nephrologie
Mittwoch, 26. April 19.30 – 21.00 Uhr	Blasenentzündungen der Frau – Mythen zwischen warmen Socken, Sex und Cranberries	Dr. med. Katrin Raess, Fachärztin für Urologie
Mittwoch, 14. Juni 19.30 – 21.00 Uhr	Osteoporose – Vorbeugen, bevor die Knochen brechen!	Dr. med. Regula E. Bürki, FACOG, Fachärztin für Gynäkologie Dr. med. Dieter Michel, MBA HSG, Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation
Mittwoch, 23. August 19.30 – 21.00 Uhr	Über den Hormonhaushalt des alternden Mannes	Fachärzte UrologieZentrum Bern

SALEM-SPITAL SCHÄNZLISTRASSE 39 3013 BERN (SAAL BLUMENBERG)

Mittwoch, 8. März 19.30 – 21.00 Uhr	Hormonelle Veränderungen in der Lebensmitte – Frühmenopause, Wechseljahre	Dr. med. Regula E. Bürki, FACOG, Fachärztin für Gynäkologie
Mittwoch, 15. März 19.30 – 21.00 Uhr	Menopause! Spätfolgen? – Verhütung von Osteoporose und Herzkrankheiten	Dr. med. Regula E. Bürki, FACOG, Fachärztin für Gynäkologie Fachärzte HerzZentrum Bern
Mittwoch, 29. März 19.30 – 21.00 Uhr	Brustkrebs – von der Diagnose zur Therapie	Dr. med. Willy Hänggi Dr. med. Markus Ammann, Fachärzte für Gynäkologie Dr. med. Christine Thürig, Fachärztin für Medizinische Onkologie
Mittwoch, 5. April 19.30 – 21.00 Uhr	Hurra, der Frühling ist da? Pollenallergie: Wenn die Nase juckt und die Lunge pfeift.	Dr. med. Stefan Minder, Facharzt für Pneumologie Dr. med. Marius Bischof, Facharzt Innere Medizin, spez. Allergologie Dr. med. Andreas Messerli, Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten
Mittwoch, 10. Mai 19.30 – 21.00 Uhr	Ganzheitliche Behandlung von Schmerzen	SchmerzZentrum Hirslanden Bern Dr. med. Doris Aeschbacher, Fachärztin für Anästhesie Dr. med. Dieter Michel, MBA HSG, Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation Frau Therese Zumbrunnen, Naturärztin

IMPRESSUM

AM PULS DER MEDIZIN 2/2005
Eine Publikation der
Klinik Beau-Site, der Klinik
Permanence und des
Salem-Spitals

Klinik Beau-Site
Schänzlihalde 11
3013 Bern
T +41 (0)31 335 33 33
F +41 (0)31 335 37 72
klinik-beausite@hirslanden.ch

Klinik Permanence
Bümplizstrasse 83
3018 Bern
T +41 (0)31 990 41 11
F +41 (0)31 991 68 01
klinik-permanence@hirslanden.ch

Salem-Spital
Schänzlistrasse 39
3013 Bern
T +41 (0)31 337 60 00
F +41 (0)31 337 69 30
salem-spital@hirslanden.ch

Kliniken der Privatklinik-
gruppe Hirslanden

AM PULS DER MEDIZIN erscheint
zweimal jährlich und steht interessier-
ten Kreisen kostenlos zur Verfügung.
Weitere Exemplare sind über die Kli-
niken zu beziehen oder als PDF-Datei
unter www.hirslanden.ch abrufbar.
Die Verantwortung für den Inhalt der
Artikel liegt beim jeweiligen Autor.

Nachdruck, Vervielfältigung und
Reproduktion des Inhaltes (ganz oder
teilweise) nur mit Quellenangabe und
schriftlicher Erlaubnis der Hirslanden-
Kliniken Bern gestattet.